

B 33: Ziel ist Akzeptanz

Das Regierungspräsidium Freiburg äußert sich zu den Vorschlägen von Ulrich Moser für die Ortsumfahrung Haslach und erklärt, weshalb nicht alle Ideen von Bürgern umgesetzt werden können.

VON MARIA BENZ

Haslach. Positive Rückmeldungen habe er auf seine Ideen für eine weitere Trassenvariante zur B33-Umfahrung Haslachs erhalten, teilte gestern der Schnellinger Ulrich Moser mit – vor allem für seine „Zwei-Phasenlösung“ für die Steinacher Brücke. Wie berichtet hatte er unter anderem vorgeschlagen, das Bollenbacher Kreuz durch eine Anpassung der Pläne von 2013 zu entschärfen und den Verkehr erst im Bereich der Firmen Haser Metallbau/Ford Neumaier auf die neue Trasse zu leiten.

„Die Idee, den Verkehr dauerhaft nur über die bestehende Kinzigbrücke zu führen, wurde bereits im Jahr 2016 im Rahmen der Planung aufgeworfen und eingehend geprüft“, teilt das Regierungspräsidium Freiburg (RP) hierzu auf OT-Anfrage mit. „Die Ministerien forderten allerdings eine durchgängige Straßenführung. Bei einer Bundesstraße mit einer derart hohen Verbindungsfunktion (A5 zur A81) soll ein sicherer und zügiger Verkehrsfluss im Vordergrund stehen.“

Spielräume ausgereizt

Im Rahmen der Planung der Ortsumfahrung Haslach habe das RP auch bezüglich Entwurfsgeschwindigkeit und Kurvenradien bereits zahlreiche Kompromisse realisiert, „das ist durchaus keine Selbstverständlichkeit“, schreibt die Pressesprecherin des RP, Heike Spannagel, und ergänzt: „An vielen Stellen sind die möglichen Spielräume aber mittlerweile ausgereizt. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Planung ist die Verkehrssicherheit. Sobald hier zu viele Kompromisse gemacht werden, sind Unfälle vorprogrammiert.“

Das schon im Jahr 2013 vorgestellte, bereits geprüfte und letztlich zurückgestellte Provisorium am Bollenbacher Kreuz könnte nur mit 40 Stundenkilometern befahren werden und wäre damit als dauerhafte Lösung bei einer überregionalen Bundesstraße nicht akzeptabel. Für eine vorgezogene Verbesserung der Verkehrssitua-



Quelle: OT 26.05.2020

Nach den aktuellen Plänen des RP soll das Wehr (Bildmitte) zurückgebaut werden – vor allem, um den Hochwasserschutz gewährleisten zu können.

Archivfoto

tion an der heutigen Kreuzung prüfe das RP aktuell die Optionen eines Kreisverkehrs sowie einer Ampelanlage.

Mosers zweiter Vorschlag war, die Straßenführung tieferzulegen und den Gewerbekanal so zu verlegen, dass er bereits vor der Archebrücke in die Kinzig eingeleitet würde. So ließe sich seiner Meinung nach Raum schaffen für eine Anbindung von Fischerbach und dem Gewerbegebiet Mühlegrün in Richtung Offenburg. Auch hierzu hätten ihn andere Bürger zugestimmt: „Eine Anbindung von Fischerbach und des

Industriegebiets in Richtung Offenburg ist erforderlich, um den Verkehr vernünftig zu lenken. Durch die Verlegung des Kanals das Wehr zu erhalten, ist gerade in Zeiten größerer Trockenheit, sicherlich die Variante, welcher der Natur weniger schadet“, meint Moser.

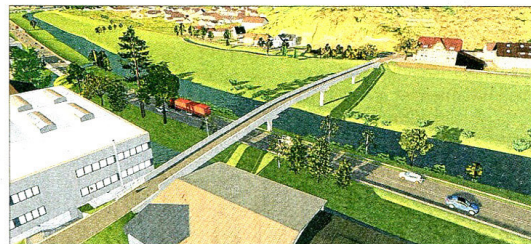
Komplexe Bedingungen

Allerdings macht das RP deutlich, dass hier eine „Vielzahl teilweise komplexer Planungszusammenhänge und Randbedingungen“ zu berücksichtigen seien. „Unsere Planer haben mit dem am 12. Februar 2020 vorgestellten Konzept eine Lösung erarbeitet, die sämtliche bestehenden Handlungsspielräume bereits nutzt. Die vorgeschlagenen Änderungen an der Planung könnten nicht umgesetzt werden, ohne dass dies wiederum zu planerisch nicht mehr in den Griff zu bekommenen Folgewirkungen führen würde“, erklärt Spannagel. Bei der B33 seien aufgrund der hohen Verbindungsfunktion Neubauanschlüsse unter drei Kilometern Abstand beim Bundesministerium nicht genehmigungsfähig.

HINTERGRUND I

Bürger mitnehmen

Das Regierungspräsidium Freiburg legt bei der B33-Planung Wert darauf, die Bürger mitzunehmen. „Die Bürgerinnen und Bürger sind die Experten, wenn es um ihre Stadt geht. Dieses Wissen wollen wir nutzen. Deshalb nehmen wir die Ideen und Einwände der Bürgerinnen und Bürger ernst. Teilweise stehen wir sogar im direkten Kontakt“, schildert Pressesprecherin Heike Spannagel. Sie verweist aber darauf, dass verbindliche Regelwerke und Grundsatzentscheidungen der höheren Behörden den Rahmen vorgeben, „weswegen wir nicht jede Idee umsetzen können. Wir haben den Anspruch, transparent und nachvollziehbar zu handeln und zu erklären, wieso wir etwas tun oder nicht. Unser Ziel ist es, mit der Ortsumfahrung sowohl für die Erschließung des Kinzigdams als auch für die Stadt Haslach und deren Einwohner eine sinnvolle, verträgliche und akzeptierte Straße zu bauen“. Akzeptanz ist auch Haslachs Bürgermeister Philipp Saar wichtig, so sagte er in der vergangenen Woche im Rahmen einer Videokonferenz mit dem Bundestagsabgeordneten Peter Weiß, dass man aufpassen müsse, dass „kein Ungemach entsteht durch einen Schnellbeschluss“. Sobald es die Corona-Pandemie zulasse, solle es eine öffentliche Gemeinderatssitzung geben.



So soll die Ortsumfahrung nach den Plänen des RP aussehen – Mosers Idee, den Ausfluss des Gewerbekanal vor die Archebrücke zu verlegen, würde laut der Behörde Probleme an anderer Stelle nach sich ziehen.

Grafik: RP Freiburg

HINTERGRUND II

Erkundungsbohrungen zur Baugrunduntersuchung

An unterschiedlichen Standorten waren in den vergangenen Wochen Bohrgestänge im Kinzigvorland, aber auch hinter dem Damm zu sehen. Wie die Stadt Haslach mitteilt, gewinnt die auf einem Speziallastkraftwagen montierte Bohreinheit an 55 Stellen bei Haslach Bohrkerne. In 40 kleineren und 15 größeren Bohrungen, die bis 25 Meter Tiefe reichen, werde so das Rohmaterial für die Bau-

grunduntersuchung der möglichen B33-Trasse zur Ortsumfahrung von Haslach und des Hochwasserschutzes gewonnen.

Zuständig war die Teninger Firma Drillexpert, die für das Ingenieurbüro HPC (Freiburg) die Erkundungsbohrungen durchführt. Auftraggeber ist das Regierungspräsidium Freiburg. Die Bohrungen zur Baugrunderkundung für die B33-Ortsumfahrung Haslach

laufen bereits seit Anfang April. Mit den Erkundungsbohrungen zur Baugrunduntersuchung für den Hochwasserschutz am Kinzigdamm wurde am 20. April begonnen. Haslachs Bürgermeister Philipp Saar zeigte sich bereits am 12. Mai sehr erfreut über die nun doch recht zügige Erhebung valider Daten für die Trassenführung und vor allem auch für den Hochwasserschutz.



Mit mehreren Bohrungen wurde der Baugrund untersucht. Foto: Stadt Haslach